

27. 11. 2011 (1. Advent)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Offenbarung 5, 1-5:

Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.

Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?

Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen.

Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.

Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.

I. Die Weltgeschichte ist wie ein Buch mit sieben Siegeln

Liebe Gemeinde!

„Wie ein Buch mit sieben Siegeln“ sagen wir, wenn uns etwas sehr rätselhaft erscheint, wenn uns der Sinn von etwas total verschlossen ist.

Wo ist der Sinn, dass Millionen von Menschen an Hunger sterben?

Wo ist der Sinn, wenn ein Mensch andere Menschen mit einem Gewehr jagt und über 70 tötet – wie im Sommer in Norwegen?

Wo ist der Sinn, wenn ein Mensch in jungem Alter unheilbar krank wird?

Manchmal fragst du dich, wo ist der Sinn für das, was du ertragen musst.

Vieles bleibt rätselhaft – so wie ein Buch mit sieben Siegeln.

Wir leiden darunter und fragen uns, warum Gott das alles zulässt.

Wir leiden darunter, dass Gott schweigt, anstatt das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen und uns zu erklären, warum alles so ist, wie es ist auf dieser Welt und in deinem Leben.

Aber der auf dem Thron sitzt hält das versiegelte Buch in seinen Händen.

Das sieht Johannes in einer Vision, die er uns im Buch der Offenbarung aufgeschrieben hat.

Und er beginnt zu weinen, weil das Buch mit den sieben Siegeln verschlossen ist und niemand es öffnet.

Er weint, weil die Situation der Christen unerträglich ist.

Sie werden vom römischen Kaiser Domitian systematisch verfolgt, erniedrigt, gequält und getötet.

So hatten sich die frühen Christen ihr Leben nicht vorgestellt.

Jesus hatte doch versprochen, dass er bald wiederkommen wird, um die Seinen zu sich zu holen in Gottes ewiges Friedensreich.

Und nun das – Jahr um Jahr geht ins Land – es wird immer unerträglicher für die Christen.

Warum nur? Von Gott bekommen sie keine Antwort.

Die Geschichte dieser Welt und der Menschen, inklusive der Geschichte der Christenheit, erscheinen dem Seher Johannes wie ein Buch mit sieben Siegeln.

II. Nur einer kann das Buch mit den sieben Siegeln öffnen

Liebe Gemeinde, Johannes weint angesichts des Leids, dessen Sinn er nicht versteht.

Doch mit einem Mal hört Johannes in seiner Vision eine Stimme:
Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.

Liebe Gemeinde, nun keimt Hoffnung auf in dieser traurigen Lage.

Sie geht aus von dem Löwen aus Juda, der Wurzel Davids.

Da klingelt es in unseren Ohren – das führt uns zu dem Trost der Advents- und Weihnachtszeit: *Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart* – aus der Wurzel Davids – aus dem Stamm Davids.

Es ist Jesus – der im Alten Testament angekündigte Retter, der würdig ist, das Buch aufzutun. Jesus kann das Buch der Endzeit öffnen, in dem Gottes Plan für die leidgeprüften Menschen aufgezeichnet ist.

Der Plan Gottes ist das jüngste Gericht. Aber niemand weiß, wann es so weit sein wird.

Aber eins wissen wir aus dem Evangelium, nämlich, dass Gott die Welt so sehr liebt, dass er seinen eingeborenen Sohn sandte, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Der Plan Gottes ist also Rettung. Auch wenn uns ein Gericht bevorsteht.

Wer an den Sohn Gottes glaubt, wird im Gericht freigesprochen, denn er glaubt an die Liebe Gottes.

Für diese Rettung hat Jesus gekämpft wie ein Löwe.

Jesus – der Löwe aus Juda – war stärker als der Tod. Er hat die Macht des Todes gebrochen.

Wenn wir in der Offenbarung weiter lesen, dann erfahren wir, dass Jesus nicht nur als Löwe bezeichnet wird, sondern auch als Lamm.

Das scheint sich im ersten Moment zu widersprechen.

Doch was uns die Offenbarung damit sagen will, ist Folgendes:

Jesus hat den Tod besiegt, weil er stark ist wie ein Löwe.

Aber Jesus hat ihn nicht mit Gewalt besiegt, sondern mit Liebe.

Ganz sanft wie ein Lamm ist er für uns den Weg ans Kreuz gegangen, um unsere Schuld zu sühnen und uns mit Gott zu versöhnen.

III. Das ist unser Trost

Liebe Gemeinde, das ist unser Trost inmitten der vielen Rätsel und Grausamkeiten in dieser Welt.

Wir glauben, dass es für uns in jedem Fall ein gutes Ende geben wird, weil der Löwe aus Juda den Tod besiegt hat und uns die Tür zum Himmel aufgeschlossen hat.

Das ist oft nicht einfach zu glauben, wenn wir sehen, welche Zerstörungsmacht der Tod in unserer Welt hat.

Viele Menschen glauben, dass der Tod das letzte Wort hat. Wir glauben das nicht. Wir finden Trost bei dem Löwen, der zugleich das Lamm ist und der würdig ist, das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen.

Liebe Gemeinde, Advent ist die Zeit der gespannten Erwartung. Wir Christen sehen in vorweihnachtlicher Erwartung der Geburt des Retters entgegen.

Und gleichzeitig erwarten wir sein zweites Kommen am Ende dieser Welt, wenn er wiederkommen wird um die Welt zu richten und uns in sein ewiges Friedensreich mitzunehmen. Wenn er abwischen wird alle Tränen von unseren Augen und es keinen Tod und keine Schmerzen mehr geben wird.

Liebe Gemeinde, Adventszeit ist die dunkelste Zeit im ganzen Jahr. Aber mitten in der Dunkelheit wächst bei uns die Sehnsucht nach der himmlischen Welt.

Es ist vielleicht die Zeit, in der wir am ehesten die Sehnsucht in uns zulassen, dass wir bei Gott zuhause sein wollen.

Es ist die Zeit, in der am ehesten zulassen, dass wir uns vor Gott ganz klein machen wie Kinder, die alles von ihren Eltern erwarten.

Die von ihren Eltern zu Weihnachten erwarten, dass sie ihnen ihre Wünsche erfüllen.

Wir wünschen uns Frieden und Liebe. Und weil wir spüren, dass diese Wünsche in dieser von Gott getrennten Welt nicht in Erfüllung gehen, hoffen wir darauf, dass sie in Gottes himmlischer Welt in Erfüllung gehen. Genau das ist uns verheißen.

Bis dahin bleibt uns die Sehnsucht und die Erwartung, die in der Adventszeit ihren Ausdruck findet.

In unseren Gottesdiensten wollen wir dieser Sehnsucht nach dem himmlischen Friedensreich Ausdruck verleihen in unserer Liturgie, die mehr ist als nur die Umrahmung der Predigt.

Wenn wir Kyrie eleison – Herr, erbarme dich singen oder gleich beim Abendmahl das „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser“, dann ist das unsere flehentliche Bitte, dass Gott das Buch mit den sieben Siegeln öffnet und uns die Erlösung schenkt, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus verheißen hat.

Und wenn wir nach dem Heiligen Abendmahl singen „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen“, dann drücken wir damit unseren Glauben aus, dass wir durch Christus, der sich uns im Abendmahl selbst gibt, Trost und Hoffnung haben inmitten einer Welt, die uns oft so rätselhaft vorkommt wie ein Buch mit sieben Siegeln. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen